Bowen-Technik für Pferde

Weniger ist mehr

Drücken Sie mal auf Ihren Augapfel. So stark, wie es gerade noch angenehm ist. Das ist nicht viel, oder? Doch genau dieser sanfte Druck soll ausreichen, um Faszien und Muskeln zu lösen und Schmerzen zu lindern. Ein Zauber? Nein. Bowen-Technik.

TEXT: SABINE GREGG **FOTOS:** STEFAN LAFRENTZ

Nervensystem, Blutkreislauf, Lymphsystem, Muskeln und Bindegewebe – all dies will die sogenannte Bowen-Technik mit nur einem sanften Griff am Pferd erreichen. Verspannte Muskeln sollen sich lockern. Überspitzt gesagt: Mit einem Wisch ist alles weg! Unmöglich? Der Erfolg gibt den Anwendern Recht. Wir haben bei einer klassischen Bowen-Behandlung zugeschaut und uns die Faszientechnik erklären lassen.

Vor der Theorie, ein paar Beobachtungen: Nach dem ersten Griff beginnt das Pferd zu kauen, zu gähnen und zu lecken, nach wenigen weiteren Berührungen treten bei dem Wallach Adern hervor, er schachtet aus und bekommt sogenannte Tigerlinien am Rumpf. Kein Zufall, oder?

Zur Technik: Wichtig zu wissen ist, dass der Unterschied zu einer osteopathischen Behandlung unter anderem in der Zeit liegt, in der man bei der Bowen-Technik nichts tut. Mit Nichtstun zum Erfolg, trifft es aber nicht. Denn in den Pausen passiert viel im Pferd.

Die Pause ist der Schlüssel

Dass die Pausen nach jedem Bowen-Griff zwei Minuten dauern, ist kein Zufall. Solange dauert teilweise die Informationsweiterleitung im Nervensystem. „Die Impulse unserer Griffe wirken auf das autonome Nervensystem und führen zu einer strukturellen und funktionellen Neuorientierung. Die Pause dient dazu, dem Körper Zeit zu geben, die Information aufzunehmen und umzusetzen“, erklärt Julie Brüning, die die Technik bei Pferden und Menschen anwendet. „Durch den Bowen-Griff wird am Muskelansatz eine Schwingung ausgelöst, die vergleichbar ist mit dem Anschlag einer Gitarrenseite. So werden erste Verklebungen zwischen Muskel und Faszie gelöst“, ergänzt Carola Missall, die in Berlin selbstständig als Bowen-Practioner ist.

Beide setzen ihre Griffe an den Stellen an, wo besonders viele Nervenzellen für den Muskeltonus zuständig sind. Stimuliert wird immer quer zum Faserverlauf. So lösen sich Verklebungen und es entsteht laut Carola Missall ein Vakuum, das direkt mit intrazellulärer Flüssgkeit gefüllt wird. Jene Flüssigkeit wird wiederum vom Lymphsystem produziert, wodurch dieses angeregt werden soll. „So entstehen Schwingungen im Körper, die mit den Wellen zu vergleichen sind, die ein Stein auslöst, der ins Wasser fällt“, fährt Julie Brüning fort, die in Wildeshausen mit ihrem Mann einen Pensionsstall mit Reitschule betreibt.

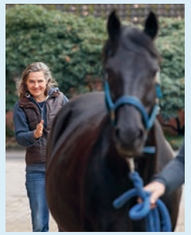
Heute behandelt Carola Missall den Ponywallach von Lukas Brüning. Der schicke Rappe war zunächst als Deckhengst im Einsatz, ehe er vor ein paar Jahren gelegt und ausschließlich im Sport gefördert worden ist. Der Wallach ist bereits einmal von Julie Brüning mit Bowen Technik behandelt worden. Sie wendet die Technik bei all ihren Pferden an. „Sie bietet sich für Pferde jeden Alters an. Ich behandle meine Pferde so oft wie nötig und so selten wie möglich“, erklärt die gelernte Tierarzthelferin. Auch bei akuten Problemen wie einer leichten Kolik setzt sie neben der klassischen veterinärmedizinischen Behandlung auf Bowen-Griffe. „Sie führen zu einer Tiefenentspannung des Pferdes“, erläutert Brüning.

Doch was sind diese Griffe nun eigentlich genau? „Jeder Bowen-Griff ist zu dreivierteln auch ein osteopathischer Fasziengriff“, stellt Carola Missall klar. Doch es gibt Unterschiede: „Wenn ich einen Griff ansetze, konzentriere ich mich auf meinen Handrücken. Die zu behandelnde Stelle bekommt im übertragenen Sinne eine zweitrangige Bedeutung. Ich drücke die Griffe demnach nicht ins Pferd, sondern lasse sie sanft auf das Pferd wirken. Da wir die Griffe sehr präzise platzieren, genügt dies völlig“, weiß die erfahrene Bo- >

Carola Missalls Werkzeug sind ihre Hände. Mit ihnen spürt sie verklebte Strukturen auf.

Der klassische Bowen-Griff

Der Anwender fokussiert sich nicht auf die Finger, die am Pferd aufliegen, sondern auf den Handrücken. So übt Carola Missall einen sehr sanften Druck aus, wenn sie den Handrücken aufdreht. „Dadurch formen meine Daumen so etwas wie eine kleine Faszienrolle, die am Rand des Muskelbauchs wirkt.“ Die Daumen werden einige Sekunden so gehalten, ehe Missall den Griff auf der anderen Seite wiederholt. Nach jeder Grifffolge gibt es zwei Minuten Pause. „Die Idee ist, dass das Pferd in den Pausen selber Krankengymnastik macht“, so Carola Missall.



Vor der Behandlung

Carola Missall und Julie Brüning verschaffen sich gerne einen authentischen ersten Eindruck von dem zu behandelnden Pferd. Sie holen es am liebsten gemeinsam mit dem Besitzer von der Weide oder aus dem Stall. Dabei beginnt bereits die Analyse über Gesamteindruck, Gangbild, Fehlhaltungen oder Kompensationsmustern.

Vor jedem Griff kündigen die erfahrenen Therapeutinnen sich beim Pferd an und streichen es mit dem Handrücken an.

Wichtig ist, dass das Pferd vor dem Termin nicht extra bewegt oder geputzt wird. Dadurch sieht der Bowen-Anwender Probleme gegebenenfalls nur sehr viel schwerer.

UNSERE EXPERTEN

FOTO: S. LAFRENTZ

Carola Missall
Für Pferde, Kleintiere und Menschen bietet die Bowenanwenderin Behandlungen an. Seit kurzem gibt sie außerdem Seminare und schult interessierte Pferdebesitzer in der sanften Faszientechnik.

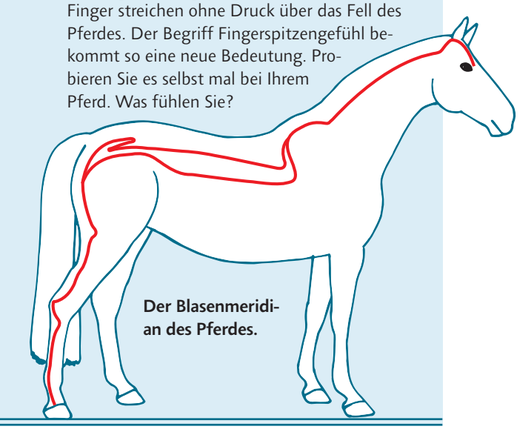
FOTO: S. LAFRENTZ

Julie Brüning
Gemeinsam mit ihrem Mann führt die Tierarzthelferin und qualifizierte Bowenanwenderin einen Pensionsstall mit Aktivstallhaltung in Wildeshausen.

CAROLA MISSALL
Bowen Gesundheitspraktikerin

Folge dem Blasenmeridian

Zu Beginn jeder Behandlung gleitet Carola Missal mit ihren Fingerspitzen am Blasenmeridian des zu behandelnden Pferdes entlang. Auf beiden Seiten. Der Blasenmeridian führt vom Genick bis zum Kronenrand des Hinterbeins. Entlang dieser imaginären Linie verschafft sich Carola Missall ein erstes Bild vom Pferd. Wo sind die Strukturen weich? Wo gibt es Verhärtungen? Sind diese auf beiden Seiten gleich ausgeprägt und und und. Ihre Finger streichen ohne Druck über das Fell des Pferdes. Der Begriff Fingerspitzengefühl bekommt so eine neue Bedeutung. Probieren Sie es selbst mal bei Ihrem Pferd. Was fühlen Sie?



Der Blasenmeridian des Pferdes.

Die Bowen-Griffe setzt Carola Missall sehr präzise und individuell ein. Bei Nikato sieht sie unter anderem Behandlungsbedarf an der Halsmuskulatur.

Bei der Behandlung setzt Carola Missall nicht nur ihre Augen ein, um das Pferd zu beurteilen, sondern vor allem ihre Hände.

wen-Anwenderin. Jeden Griff lässt sie rund zehn Sekunden am Pferd wirken. Dabei führt sie die Griffe stets rollend über den Muskelbauch aus, dieser soll mit dem Griff so weit wie möglich umrundet werden. So soll auch die Tiefenmuskulatur angesprochen werden.

Der Platz als Türöffner

Dies gelingt besonders gut, wenn das Pferd an einem Platz behandelt wird, an dem es sich sicher und wohlfühlt. „Umso besser können die Griffe wirken und umso eher erreicht der Bowen-Anwender die tiefe Muskulatur, in der oft das Problem einer angespannten Muskulatur gespeichert ist“, weiß Julie Brüning. Daher hält Carola Missall es auch für ratsam, ein Jungpferd lieber in Sichtweite zu den Kumpels zu behandeln, als fernab auf einer ruhigen Stallgasse. „Da stehe ich, wenn es sein muss, lieber im Regen“, schmunzelt sie.

Für sie ist der Beginn der Behandlung entscheidend. Zunächst macht sie sich mit dem Auge ein Bild vom Pferd, dann beginnt sie „mit den Fingern zu sehen“. Sie streicht mit den Fingerspitzen das Pferd entlang des Blasenmeridian ab. „Dabei fühle ich schwammige Strukturen, Verhärtungen und so weiter. Ich mache mir sozusagen mit den Fingern ein Bild vom Pferd“, sagt Carola Missall. So hat sie Ansatzpunkte für die folgende Behandlung. Denn die Bowen-Technik funktioniert nicht nach einem starren Konzept, sondern wird individuell auf den Patienten angepasst.

Eine Behandlung kann so nur aus zwei Griffen bestehen oder aber auch aus einer ganzen Basisbehandlung, bei der rund zwölf Griffe zum Einsatz kommen. Eine Basisbehandlung dauert etwa 45 bis 60 Minuten. Kostenpunkt: rund 70 Euro.

Tore auf zum Entgiften

Der zwölfjährige Reitponywallach Nicato genießt die Behandlung von Carola Missall. Seine körperlichen Reaktionen sprechen dafür, dass die sanfte Faszientechnik Wirkung hat. Seine Adern treten hervor, der Blutkreislauf arbeitet vermehrt. Laut Carola Missall ein Zeichen für Entgiftungsprozesse, die durch die Bowen-Behandlung im Körper angeregt worden sind. Ein kurzer Blick ins Detail: „Milchsäure lagert sich zum Beispiel in der Muskulatur ein, wenn ein Pferd keine Möglichkeit hat, diese auszuscheiden“, erklärt Missall. Dann ist der Muskel übersäuert. Durch die Bowen-Technik soll das Lymphsystem so stark angeregt werden, dass dadurch auch Milchsäurebakterien aus der Muskulatur gelöst werden und über den Organismus ausgeschieden werden. „Noch während der Anwendung zeigen viele Pferde Entgiftungsstrategien. Sprich äppeln, urinieren und schwitzen.“

Am Ende der Behandlung ist der Ponywallach tiefenentspannt. Auffällig ist zudem, dass die Adern an der Hinterhand hervortreten (l.) und am Bauch sogenannte Tigerlinien (o.) zu sehen sind.

Längst nicht Schluss

Auffällig an Nicato ist, dass er während der Behandlung sehr viel mit dem Maul macht. „Manche Pferde versuchen so, zum Beispiel im Bereich des Zungenbeins selber Blockaden zu lösen“, kommentiert Carola Missall diese Beobachtung. Generell macht sie sich während der Pausen Notizen vom Verhalten der Pferde. Das hilft ihr bei der Strukturierung weiterer Behandlungen. Um Schmerzen zu mindern und eine bessere Beweglichkeit des Pferdes zu erreichen, braucht es in der Regel drei Anwendungen. Bei komplexen Problemen können es auch fünf sein. Fünf bis zehn Tage Pause sollten idealerweise zwischen den einzelnen Behandlungen liegen.

Carola Missall und Julie Brüning unterstreichen, wie wichtig die Nachbereitung der Behandlung ist. Denn jeder Muskelverspannung oder Faszienverklebung liegen ihres Erachtens eine oder auch mehrere Ursachen zugrunde. „Diese gilt es aufzuspüren und künftig zu vermeiden“, mahnt Julie Brüning. „Wenn der Besitzer bereit ist, an Haltung, Umgang und seiner Arbeitsweise mit dem Pferd etwas zu ändern, sind in der Regel nicht mehr als drei Bowen-Behandlungen nötig, um das Problem nachhaltig zu beseitigen“, betont Missall.

Bei Pferden mit einer schwerwiegenden Erkrankung raten Carola Missall und Julie Brüning vor der Behandlung zur engen Rücksprache mit einem Tierarzt. Zugleich warnen sie davor, Bowen-Griffe einfach am Pferd auszuprobieren. „Es sieht so einfach aus. Aber wie beim Reiten auch, lernt man es nur durch üben unter korrekter Anleitung. Wer es einfach ausprobiert, kann bestehende Probleme verschlimmern", sagt Carola Missall. Mit einem Bowen-Griff am Kopf verabschiedet sie sich vom dösenden Nicato. ▮